

Werk

Titel: Geographische Gesellschaft zu Hamburg

Ort: Berlin

Jahr: 1908

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1908|LOG_0265

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Schleusingen und Ziegenrück. Andere sind in Arbeit. Einen besonderen Vorzug haben diese Karten dadurch, dass sie eine Geländedarstellung in fünffarbigen Höhenschichten aufweisen. Maßstab 1:100 000.

Noch fehlte es bisher an einer billigen und bequemen Kartenunterlage. Diese wird gegeben durch die sogenannten **Grundkarten**. Jede umfasst zwei übereinanderliegende Generalstabsblätter (1:100 000) und enthält der besseren Benutzung halber bloß die Flussläufe mit Namen, Ortschaften mit Namen (Städte mit dem Zeichen eines Vierecks, Dörfer mit Ringel, Einzelsiedlungen mit Kreuz), Flurgrenzen und sonstige Grenzen — alle Grenzen mit rot punktierten Linien. Diese Doppelkarten können aufs beste zu den Wüstungskarten benutzt werden, aber außerdem zu allen möglichen geschichtlichen, volkswirtschaftlichen, statistischen, erdkundlichen, naturwissenschaftlichen u. s. w. Eintragungen. Der Preis für jede Doppelkarte beträgt 30 Pfennig. Sie sind in der Zentralstelle der Grundkarten in Leipzig, Histor. geogr. Institut der Universität, erhältlich. Fertig sind bis jetzt 9 Doppelkarten.

Nicht unerwähnt bleiben soll das Ergebnis derjenigen Wünsche, die dahin zielten, auf den Messtischblättern auch Flurnamen, insbesondere Wüstungsnamen einzudrucken. Diese Bestrebungen haben nun auf Grund des vom Vortragenden der Königlichen Landesaufnahme erstatteten ausführlichen Gutachtens dahin geführt, dass von jetzt an die preußischen und anhaltischen Messtischblätter auch die sicher beglaubigten Wüstungen und außerdem zahlreiche wertvolle Flurnamen enthalten werden, wozu Vortragender 27 Messtischblätter des vorjährigen Arbeitsgebietes für die Landesaufnahme bearbeitet hat.

Vortrag von Prof. Dr. Mertens (Magdeburg): „Aus dem Leben des Elb-Bibers“. Der Vortragende gab sehr interessante Schildерungen der Lebensweise und der Bauten des Bibers, der an der Elbe von Wittenberg bis Magdeburg noch an den alten Stromläufen, auch noch an der Mulde vorkommt, aber trotz weitgehender Schutzmaßregeln seinem sicheren Untergange entgegenseht. In der Diskussion machte Herr Zivil-Ingenieur Fr. Bode (Dresden-Blasewitz) Mitteilungen über Ortsnamen an der Mulde, die auf das Vorkommen des Bibers hinweisen.

Nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen besichtigte man das Kaiser Friedrich-Museum oder den Dom und machte dann einen Spaziergang nach der „Salzquelle“.

Geographische Gesellschaft zu Hamburg.

Sitzung vom 1. Oktober 1908. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Mönckeberg wurde der bisherige zweite Vorsitzende Senator H. Roscher zum 1. Vorsitzenden erwählt.

Der Vorsitzende teilte mit, dass Dr. Rudolf Lütgens eine Unterstützung von 1000 M für eine wissenschaftliche Studienreise nach Süd-Amerika bewilligt worden sind. Dr. Lütgens hat seine Reise schon an Bord der der Rhederei F. Laeisz gehörenden Viermastbark „Pangani“ angetreten. Der Hauptzweck der Reise ist die Gewinnung von Beobachtungsmaterial über die Verdunstung auf dem Meere sowie genaue

Bestimmungen des Salzgehaltes der Meeresoberfläche. Auf der Rückreise gedenkt Dr. Lütgens zu wirtschaftsgeographischen Studien Aufenthalt in einigen Provinzen Argentiniens zu nehmen. Der Vorsitzende teilt ferner mit, dass zur Erinnerung an den vor 100 Jahren (am 12. Februar 1809) geborenen großen Naturforscher Charles Darwin die Vorstände der Geographischen Gesellschaft, des Naturwissenschaftlichen Vereins und des hiesigen Ärztlichen Vereins eine Darwin-Feier im Marmorsaale des Sagebielschen Etablissements planen.

Der Generalsekretär Dr. L. Friederichsen gibt einen kurzen Bericht über den Internationalen Geographen-Kongress in Genf, an dem er als Delegierter der Geographischen Gesellschaft teilgenommen hat, und berichtet ferner über die Forschungen in den beiden Polargebieten.

Hierauf erhält Divisionspfarrer De Haas aus Insterburg das Wort zu einem Vortrage über „die Kulturmächte Ostasiens“. Sinnesart und Kultur der Chinesen und Japaner suchte der Redner seinen Zuhörern dadurch näher zu bringen, dass er zunächst die ihnen gemeinsamen Wesenszüge hervorhob, dann entwickelte, was sie in Sitte und Geistesleben voneinander unterscheidet, und schliesslich ihre Beziehungen zu der weissen Rasse Europas und ihre Bedeutung für uns erläutert.